

Scherzando

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **6 (1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lares espagnols, ainsi que pour «Aragon», excellent morceau de concours pour clarinette et piano. Les 3 petites Pièces» de J. S. Bach p. hautbois et piano constituent une excellente étude de style. V. Dyck publie une caractéristique «2e Légende hébraïque» pour saxophone et piano. Deux mélodies de Robberechts, Op. 19, L'Espagnole et la Pastorale pour violon et piano sont de jolis petits morceaux de concert, de même que le Menuet d'Exaudet et la 8e Sonate d'Aubert. A noter encore une «Berceuse», Op. 22, de C. Salzedo et le «Chant d'Espagne», Op. 198 de Léo Sachs pour violoncelle et piano.

Union musicale franco-espagnole, Paris. Le 4e cahier de «Danses espagnoles» pour piano de Granados enchante les amateurs de musique espagnole, ainsi que les «Goyescas» du même auteur qui mériterait d'être plus connu; c'est aussi le cas pour son célèbre compatriote I. Albéniz, dont les oeuvres pour piano sont des plus intéressantes. Citons à ce sujet les «Souvenirs de voyage», composés de 7 morceaux: «En el mar», «Leyenda», «Alborada», «Alhambra», «Puerta de Tierra», «Rumores de la Caleta» et «En la playa» qui comptent parmi les meilleures oeuvres d'Albéniz. «Colores» est le titre d'un album pour piano de J. Bautista, dans lequel l'auteur donne des tableaux musicaux des différentes couleurs.

A. Piguet du Fay.

Scherzando

Asthma. Unter den berühmten Sängerinnen des 19. Jahrhunderts war Pauline Viardot-Garcia eine der berühmtesten. Es war nicht nur die Schönheit ihrer Stimme, sondern vor allem die unvergleichliche Kunst ihres Gesanges, die es ihr erlaubte, noch bis ins hohe Alter aufzutreten. Bei ihrem Abschiedskonzert — die Künstlerin mochte schon an die sechzig Jahre zählen — war auch Felix Mottl, der berühmte Dirigent, zugegen. Als man ihn hinterher fragte, wie ihm die Viardot gefallen habe, sagt er: «Es ist wirklich grossartig, wie es diese Frau versteht, die Zuhörer zu bezaubern. Im übrigen ist es das schönste Asthma, das ich je gehört habe.»

Der Schmied. Ein Tenor veranstaltete in einer kleinen amerikanischen Stadt einen Liederabend. Auf dem Programm stand auch das bekannte Lied «Der Schmied» von Brahms. Kurz vor Beginn des Konzertes wird dem Sänger ein Bewohner der Stadt gemeldet, der ihn dringend zu sprechen wünscht. «Wie ich gelesen habe», sagt der Mann, «werden Sie heute Abend auch den «Schmied» singen?» Der Tenor nickt zustimmend. — «Ich wollte Ihnen nur sagen», bemerkt daraufhin der Besucher, «dass ich der Schmied in diesem Städtchen bin und dass ich Ihnen sehr dankbar wäre, wenn Sie in das Lied ein paar Worte einflechten

würden, dass ich auch Motorräder repariere.»

Das hohe C. Nach dem Sinfoniekonzert fragt der Solist, — ein berühmter Tenor — den Kapellmeister: «Haben Sie mein hohes C in der Mozartschen Arie gehört?» — «Selbstverständlich», antwortet der Kapellmeister, «wirklich fabelhaft, er war sogar ein halber Ton zu hoch.»

Das hohe F. Der Hausmeister kommt ganz aufgeregt zu seiner Mieterin und sagt ihr: «Fräulein Notenhals, ich muss Sie ersuchen das hohe F nicht mehr so lange auszuhalten, meine Leute haben geglaubt es wäre das Signal der Sirene und sind alle in den Keller gesprungen.»

Der Räuberchor. In einem kleinen Theater spielte man Schillers Räuber. Viel Zeit stand für die Proben nicht zur Verfügung, aber man war mit Liebe bei der Sache, und bald kam eine ganz leidliche Vorstellung zustande. Nur dem Räuberchor fehlte der nötige Schwung. Der alte Moor, der zugleich die Regie führte, erklärte: «Während der Vorstellung werde ich — zur Verstärkung — das Räuberlied mitsingen; ich sitze ja während dieser Szene im Hungerturm, man sieht mich nicht, es wird schon gehen.» Die Vorstellung begann. Man kam zum vierten Akt. Die Räuberhorde lag um den Hungerturm, das Räuberlied sollte erklingen, aber

in heimtückischer Verabredung schwiegen die Schauspieler wie ein Grab. Nur aus dem Hungerturm erklang in prächtigem schmetterndem Tenor die Stimme des alten Moor: «Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne...»

Die schwedische Nachtigall, wie die berühmte Sängerin Jenny Lind genannt wurde, wohnte einmal, als sie alt geworden war, in einem hoch gelegenen Stockwerk, wo sie ein Verehrer aus vergangenen Zeiten besuchte. «Vier Treppen», keuchte er, «das ist sehr hoch». — «Was wollen Sie mein Freund? Das ist das einzige Mittel, das mir geblieben ist, um die Herzen der Männer höher schlagen zu lassen!»

Aïda. «Wissen Sie», erzählte Frau Meier einer Bekannten, «aus Dramen mache ich mir gar nichts. Da sterben immer alle am Schluss; Opern gefallen mir viel besser. Zum Beispiel «Aïda!» — «Na, hören Sie

mal», wirft die Bekannte ein, «da werden sie sogar lebend eingemauert.» — «Das Schon», meint Frau Meier, «aber sie singen doch so schön dabei!»

Schriftlich. In dem sehr komfortabel eingerichteten Büro eines Operndirektors hängt über der Chaiselongue ein Schild mit den vielsagenden Worten: «Abmachungen, Versprechungen, usw., haben nur dann Gültigkeit, wenn sie schriftlich niedergelegt wurden!»

Das Streichinstrument. Fritzchen ist sehr musikalisch und wünscht sich schon lange eine Geige oder ein Cello. Als seine Patin wissen möchte, was er sich für seinen Geburtstag wünscht, schreibt er ihr: «am liebsten ein Streichinstrument.» Die Patin ist einverstanden und schickt ihm zum Geburtstag ein schönes Messer um die Butter aufs Brot zu streichen.

E. O. V. Unsere Programme

Wie vor einem Monat geben auch die heute vorliegenden Programme ein erfreuliches Bild der Konzerttätigkeit unserer Sektionen, das wir als gutes Omen für das beginnende Jahr ansehen dürfen. Der Adventszeit entsprechend wurden Kirchenmusik, oder andere Kompositionen ernsteren Charakters bevorzugt. Besonders interessant sind die Programme folgender Sektionen: Basel, Biel, Chaux-de-Fonds, Fleurier, Freidorf, Grenchen, Horgen, Langenthal, Uzwil und Zug. Es ist sehr zu bedauern, dass die Maul- u. Klauenseuche, die unsere landwirtschaftliche Bevölkerung so schwer heim sucht, in verschiedenen Gegenden auch den Konzertbesuch ungünstig beeinflusst hat. Bei einigen Programmen ist der Name des Dirigenten nicht genannt und wir möchten alle Sektionen bitten dafür besorgt zu sein, dass der Name des Dirigenten, der ja die Verantwortung trägt, an passender Stelle genannt wird.

Nous sommes particulièrement heureux de constater que les programmes des trois sections romandes contenus dans le présent numéro font grand honneur à ces sociétés. L'Orchestre de Bienne a tenu à donner des

S. F. O. Nos Programmes

oeuvres de compositeurs français de différentes époque, tandis que «L'Odéon» de La Chaux-de-Fonds a célébré le centenaire de Bizet par de magnifiques représentations de «L'Arlésienne», dont la presse neuchâteloise dit le plus grand bien, et, pour terminer, restons dans le Jura et citons Fleurier, dont le programme contient trois noms chers aux musiciens.

Basler Orchesterverein, Basel. Leitung: Emil Lindner-Olten. Konzert. 11. Dezember. Solistin: Frä. Marie-Jenny Lötz, Klavier. Programm: Beethoven: Ouverture «Die Geschöpfe des Prometheus» (Op. 43), Mozart: Klavierkonzert Nr. 15 in B-dur (Werk 450). Beethoven: Sonate in Es-dur für Klavier «Das Lebewohl» Op. 81 a). Schubert: Symphonie Nr. 1 in D-dur.

Orchester der Eisenbahner Bern. Weihnachtskonzert, 24. Dezember, im Zieglerhospital, eines Streicherensembles des Orchesters der Eisenbahner Bern. Leitung: Kapellmeister Christoph Lertz. Programm: 1. «O du fröhliche», Tonsatz, Arthur Seybold. 2. «Es ist ein Ros' entsprungen (Choral), Michael Praetorius. 3. Pastorale aus der Weih-